

# **FDP – Fraktion**

## **in der Stadtverordnetenversammlung Limburg**

---

**Herrn  
Stadtverordnetenvorsteher  
Michael Köberle  
Rathaus**

**65549 Limburg**

Vorsitzende:  
Marion Schardt-Sauer  
Irmtrauter Hof  
65554 Limburg  
marion@schardt-sauer.de

Limburg, den 07.08.2016

Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher,

ich bitte Sie, nachfolgenden Antrag auf die Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetenversammlung zu nehmen:

**Tagesordnungspunkt: Wohnraumkonzept für Limburg**

**Beschlussvorschlag:**

**Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:**

- 1. Der Magistrat wird gebeten, zeitnah einen Vorschlag für ein Wohnraumkonzept 2020 zu erstellen.**
- 2. Dieses Konzept soll Ausführungen u.a. zu folgendem Themenbereichen und Fragestellungen machen, Hinweise zu aktuellen Entwicklungen geben und die verschiedenen Handlungsalternativen darstellen:**
  - a.) Wo besteht im Stadtgebiet Bedarf? Wieviel Wohnungssuchende gibt es in Limburg/Landkreis nach Merkmalen Familien, Alter, Anzahl der Haushaltsmitglieder, Alter sortiert?**
  - b.) Wie könnte Limburg für den Zuzug aus dem Rhein-Main-Gebiet als Wohnstandort noch attraktiver werden?**
  - c.) Was soll gebaut werden? Welche Wohnformen (Mehrfamilienhäuser, Einfamilienhäuser) kämen in Betracht bzw. sind wünschenswert für die angestrebte künftige Entwicklung von Limburg? Wie soll diese Entwicklung aussehen? Wieviel in welcher Form soll wann gebaut werden?**
  - d.) Was ist aktuell im Stadtgebiet in Bau bzw. wird in den nächsten 2 Jahren fertig gestellt?**
  - e.) Welche städtischen Flächen, welche im Stiftungsbesitz stehen unmittelbar als Bauland zur Verfügung?**
  - f.) Wo soll wann gebaut werden?**
  - g.) Wer soll bauen? Private, Stadt, Eigenbetrieb, Stiftungen – Mischformen? Was sind die Vor-/Nachteile der jeweiligen Varianten? Welche Wege haben sich in anderen Kommunen Hessens bewährt, welche nicht? Welche Erfahrungswerte gibt es?**
  - h.) Wer soll nach Errichtung die Liegenschaften verwalten? Verwaltung, ausgegliederter Betrieb, Private, Mischformen? Was sind die Vor-/Nachteile der jeweiligen Varianten? Welche Wege haben sich in anderen Kommunen Hessens bewährt, welche nicht? Welche Erfahrungswerte gibt es?**

**3. Das Konzept ist seitens des Magistrats im Stadtentwicklungsausschuss vorzustellen. Dabei ist auf die anfallenden Kosten in den verschiedenen Varianten und die zeitlichen Umsetzungsmöglichkeiten einzugehen.**

**Begründung:**

Wie soll Limburg sich in den nächsten Jahren entwickeln? Ein wesentliches Element, ein ganz entscheidender Faktor für die künftige Entwicklung unserer Stadt ist der Wohnraum. In welchem Umfang, welcher Form und in welcher Zahl steht er zur Verfügung? Soll Limburg wachsen? Falls ja – wie stellen wir uns die künftige Struktur der Bevölkerung in Limburg in den nächsten Jahren vor (Familien mit Kindern, Studenten.....) – passt dazu die Infrastruktur?


In der baulichen Gestaltung gibt es inzwischen eine sehr große Bandbreite von Wohnraum, die vom Geschosswohnungsbau bis hin zum Quartier mit Einfamilienhäusern mit großzügigen Grundstücken reicht. Dazwischen gibt es viele Varianten und auch in den einzelnen Bereichen, wie Beispiele aus anderen Hessischen Kommunen zeigen.

Wie soll sich eine Stadt, wie soll sich unsere Stadt Limburg entwickeln? Dazu setzt vorrangig die Politik die Prämisse. Erst im nächsten Schritt, nach der Festlegung und auch der öffentlichen Diskussion hierzu, erst danach sind die Investoren zu beteiligen bzw. Beteiligungsmöglichkeiten zu offerieren. Investoren sind ein wichtiger Akteur für die Durchführung von solchen Vorhaben, haben ein hohes Maß an Fachwissen und ggf. auch für die professionelle Verwaltung der Liegenschaften. Wie sich Bevölkerung in ihrer Struktur entwickelt, muss aber alleine die Politik vorgeben und klare Koordinaten benennen. Anhand dieser Koordinaten können Flächen dann zB auch an diese Investoren vergeben werden.

Die Diskussion über die Entwicklung von Limburg ist zunächst politisch und öffentlich zu führen. Und wenn in den Gremien eine Entscheidung gefallen ist, dann – aber auch erst dann – kann es an die Umsetzung gehen. Die Diskussion ist zeitnah zu führen – alleine schon wegen des Handlungsbedarfs, der bei der effizienten Verwaltung der bereits vorhandenen städtischen Liegenschaften und der treuhänderisch zu bewahrenden Liegenschaften der Stiftungen besteht. Es bestehen aber keine Eilbedürftigkeit und kein Anlass, vorschnell hier Maßnahmen anzugehen, bevor der Gesamtkurs klar ist.

Wenn zügig seitens des Magistrats zu dieser wichtigen Frage eine Konzeptentwurf vorgelegt wird, kann die Debatte in den Gremien und den Fraktionen zeitnah geführt und in 2017 eine Entscheidung herbei geführt werden.

Weitere Begründung erfolgt ggf. mündlich.



Marion Schardt-Sauer  
Fraktionsvorsitzende